



DER BUNDESMINISTER  
FÜR UMWELT, JUGEND UND FAMILIE  
DR. MARILIES FLEMMING

II- 82 43 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

1031 WIEN, DEN 10. Juli 1989  
RADEZKYSTRASSE 2  
TELEFON (0222) 71 1 58

Zl. 70 0502/120-Pr.2/89

An den  
Herrn Präsidenten  
des Nationalrates

Parlament  
1017 Wien

3737/AB  
1989 -07- 14  
zu 3931/J

Auf die schriftliche Anfrage Nr. 3931/J der Abgeordneten Wabl und Freunde vom 12. Juni 1989, betreffend die Erhaltung der Grün- und Erholungsfläche auf der Schmelz, beehre ich mich folgendes mitzuteilen:

Zunächst einmal ist von der Tatsache auszugehen, daß es sich bei dem ggstl. Areal auf der Schmelz, 1150 Wien, um ein bundeseigenes Grundstück handelt, das bisher als ein sogenannter "Garagenbezirk" vom Österreichischen Bundesheer genutzt wurde, d.h., daß das Österreichische Bundesheer dort auf einem Gelände mit Garagen-Bauten und Werkstätten Fahrzeuge des Bundesheeres garagierte bzw. an Fahrzeuge des Bundesheeres Wartungs- und Reparaturarbeiten vornehmen ließ. Das Gelände stellte sich keineswegs als eine "Grün- und Erholungsfläche" - wie in der ggstl. Anfrage irreführend behauptet wird - dar; es war auch keineswegs "wertvollste Grünsubstanz" und konnte auch in keiner Weise als "Grün- und Erholungsfläche" dienen.

Tatsache ist vielmehr, daß von der Universität Wien, Institut für Sportwissenschaften, aber auch dem Universitäts-Sportinstitut und der Bundesanstalt für Leibeserziehung bereits seinerzeit bei Errichtung des Universitäts-Sportzentrums

- 2 -

Schmelz der dringende Wunsch geäußert wurde, im Interesse der genannten Institute eine Ausweitung ihrer Sportfreiflächen auf dem ggstl. Areal herbeizuführen und dies vom Bund auch seinerzeit bereits in Aussicht gestellt wurde. Tatsache ist weiters, daß seitens der Bezirksvertretung des 15. Wiener Gemeindebezirkes in den siebziger Jahren der dringende Wunsch geäußert wurde, die Ausweitung der Sportfreiflächen auf dem ggstl. Areal mit einer schmalen Randzonenverbauung zugunsten von Wohnungen herbeizuführen. Tatsache ist schließlich auch noch, daß von seiten der Stadt Wien, unter Bedachtnahme auf die Baufälligkeit des Wasserspeichers in 1150 Wien, Hütteldorferstraße/Johnstraße und die Notwendigkeit der Sicherung der Wasserversorgung Wiens, ein Teil des ggstl. Areals beansprucht wurde, um hier unterirdisch einen Wasserspeicher zu errichten.

Angesichts dieser Sachlage war man seitens des Bundes bemüht, die Ausweitung der Freiflächen für das Universitäts-Sportzentrum Schmelz wenigstens auf einem Teilbereich des ggstl. Areals, nämlich auf dem Dach des unterirdischen Wasserspeichers, zu verwirklichen, um damit - im Gegensatz zum jetzigen Zustand - tatsächlich eine Ausweitung der Grün- und Erholungsflächen herbeizuführen sowie diese auch im Interesse der Gesundheit und Sportausübung einer Nutzung zuzuführen.

ad 1:

Wie schon erwähnt, handelt es sich nicht um wertvolle Grünsubstanz, sondern um den Garagenbezirk des Bundesheeres, der einer Randbebauung zugeführt werden soll, im Inneren aber bestandfrei und grün gestaltet werden soll, was gegenüber dem bisherigen Zustand eine landschaftliche Verbesserung darstellt.

- 3 -

ad 2:

Entlang den Straßenzügen Possingergasse und Gablenzgasse sind mit relativ geringer Tiefentwicklung Wohngebäude mit Wohnungen vorgesehen, die gegen die Straßen abgeschirmt sind und sich in das ruhige Innere der Schmelz öffnen. Im Wohntrakt entlang der Possingergasse ist auch die Unterbringung von Einrichtungen des Universitäts-Sportzentrums Schmelz beabsichtigt. Der Großteil des Areals soll unterirdisch einen städtischen Wasserspeicher aufnehmen und zwar als Ersatz für das Speicherbauwerk Johnstraße/Hütteldorfer Straße.

Auf dem Speicher sollen Freisportanlagen zur Erweiterung des Sportflächenangebotes des Universitäts-Sportzentrums Schmelz entstehen.

ad 3:

Wertvolle Grünsubstanz kann nicht vernichtet werden, da solche nicht vorhanden ist.

Mit der Stadt Wien wurde bindend vereinbart, daß die Oberfläche des Wasserspeichers als Grünfläche (Sportplatz-Erholungsgebiet) gestaltet und dem Universitäts-Sportzentrum Schmelz zur Verfügung gestellt wird. Für diese Flächenwidmung, die eine Erweiterung der Grünflächen ermöglicht, war die Abgabe des Grundes an die Gemeinde Wien, bzw. die Wohnbaugesellschaft Bedingung.

Ein Teil der entlang der Possingergasse geplanten Wohnzeile nimmt Institutsräume auf, dient also direkt und unmittelbar öffentlichen Zwecken.

ad 4 und 5:

Die Zeile entlang der Gablenzgasse soll von der BUWOG genutzt werden, die Zeile entlang der Gablenzgasse, in der sich auch die Institutsräume des Universitäts-Sportzentrums Schmelz befinden, von der Wohnbaugenossenschaft "Heimbau".

- 4 -

Die BUWOG gehört zur Gänze der Republik Österreich, die Eigentumsanteile werden vom Bundesministerium für Finanzen verwaltet.

Welche Baufirmen "zum Zuge kommen sollen", ist nicht bekannt.

ad 6:

Die von Ihnen angesprochene Öko-Studie ist als solche nicht näher determiniert worden, sodaß mir eine Äußerung hiezu unmöglich erscheint.

ad 7:

Wie schon mehrfach ausgeführt, handelt es sich im ggstl. Fall nicht um die "Erhaltung der Schmelz", sondern vielmehr um die Einbeziehung eines derzeit zubetonierten Teiles der Schmelz, des sogenannten "Garagenbezirkes des Bundesheeres", in dem Komplex Schmelz, dessen Nutzung durch Kleingartenanlagen, Sportanlagen und Schulen geprägt ist.

Mit der mehrgeschoßigen Randbebauung entlang der stark befahrenen Straßenzüge Possingergasse - Gablenzgasse wird das Sport- und Erholungsgebiet Schmelz gegen Westen und gegen Norden, also gegen die Hauptwindrichtungen, gegen Abgase und Verkehrslärm abgeschirmt.

Der Einbau des unterirdischen Wasserspeichers dient der Versorgung der Wiener westlichen Bezirke mit Trinkwasser, gleichzeitig wird das Areal des alten Speichers im Bereich Hütteldorfer Straße/Johnstraße für Bezirkszwecke verfügbar.

Die Gestaltung der Oberfläche des Speichers als Sportplatz verstärkt und verbessert den Charakter der Schmelz als Sport- und Erholungsgebiet.

- 5 -

Der Einbau des Wasserspeichers ist aus Versorgungsgründen dringend und termingebunden; die Arbeiten sollen noch 1989 beginnen. Eine weitere Verzögerung könnte die Trinkwasserversorgung des 15. Bezirkes gefährden.

Im direkten Zusammenhang mit dem Einbau des Wasserspeichers ist auch die Ab- und Übersiedlung des Garagenbezirkes des Bundesheeres zu sehen, der bald 50 Jahre besteht und dessen Entfernung mit rechtlichen Mitteln nicht erzwungen werden könnte.

Ein Unterlassen der Randbebauung würde die Universität zusätzlicher Institutsräume berauben und überdies den anschließenden Teil des Erholungs- und Sportgebietes Schmelz gegen verkehrsreiche Straßenzüge ungeschützt lassen.

A handwritten signature in dark ink, consisting of a large, stylized 'G' followed by several loops and a long vertical stroke.